

"Jeder Mensch ist eine Minderheit"

Autor(en): **Weigel, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Jeder Mensch ist eine Minderheit»

Zu Gabriel Laubs neuen Aphorismen

Der Nationalsozialismus hat seinen nordamerikanischen Feinden eine Fülle von Gelehrten und Künstlern geschickt, indem er sie zur Auswanderung zwang; und so erlebten die USA eine kulturelle Blüte.

Leonid Breschnew hat durch die Liquidation des Prager Frühlings seinen westlichen Gegnern zwar nicht zu einer Blüte, aber immerhin unter anderem zu Laub verholfen. Gabriel Laub lebt seit 1968 in Hamburg. Wir danken Genossen Breschnew – nicht für den Einmarsch in Prag, aber für diesen Autor.

Seine neuen Aphorismen, in einem schmalen Band im Hanser-Verlag, München, erschienen, lösen Vergnügen und Zustimmung aus.

Misst man Gabriel Laub an Stanislaw Jerzy Lec, dem klassischen Meister des Aphorismus in unserer Zeit, schmeichelt man ihm, denn er bekennt sich zu Lec als seinem Lehrer. Dies steht in einem klugen Nachwort, in dem Laub auch feststellt, der Aphorismus sei heute «ein Sohn des Entsetzens und der Analyse».

Als vifer Zeitgenosse möchte man rund die Hälfte des Bandes exzerpieren und auswendig lernen, um für zeitkritische Texte und Gespräche mit passenden Formulierungen ausgerüstet zu sein, etwa «Ich habe jeden Welterlöser im Verdacht, dass er den Erlös kassieren will» und «Menschenrechte sind Rechte für Minderheiten. Denn jeder Mensch ist eine Minderheit».

Gabriel Laub übt das rare Gewerbe des Satirikers aus. Er schreit mich nicht an, er unterhält mich auch nicht – er ist also weder Agitator noch Humorist, er weicht mich ein und bezieht mich ein, wenn er mit nassen Augen (weil

die Welt ein Jammertal ist) lächelt (weil er eine pointierte Form gefunden hat, dies festzustellen).

Ich lache nicht über ihn, ich kann auch nur selten mit ihm lächeln, aber er erfreut mich; seine Gedanken, zu Kürzestformeln destilliert, sind Leckerbissen für meine Gedanken.

Das Buch ist unterteilt: Politik im weitesten Sinn – Liebe im weitesten Sinn – Gedanken über das Denken – Allfälliges. Es folgt der schon erwähnte Prosa-Epilog.

Auch apropos Liebe gibt es bei Laub aphoristische Sternstunden («Wenn ein Masochist darunter leidet, dass er Masochist ist – ist das für ihn ein Vergnügen?»). Aber gelegentlich rutscht ihm ein Boulevard-Aphorismus mit durch («Die Moral sinkt immer tiefer: Manche Frauen betrügen sogar ihre Liebhaber mit den eigenen Ehemännern»). Doch was verschlägt's?! Die Mehrheit ist über alles Stirnrunzeln erhaben; sie bezieht ihre besten Kräfte aus der sachten kritischen Distanz eines, der sich radikal vom Osten distanziert, zum Westen: «Der Konsumterror ist mir immer noch lieber als der politische Terror. Ich lasse mir lieber



**Hotel
Touring**

BERN
Zieglerstr. 66
Nähe Eigerplatz

Restaurant Postillon und Mattenhofstube

zu angemessenen Preisen logieren,
dinieren u. problemlos parkieren, 20

Tel. 031 / 45 86 66, Telex 33356
G. Sommer-Bussmann, Inh.

irgendwelche Unterwäsche aufzwingen als die Gehirnwäsche» – «Der Kriegsgefangene wurde so lange gefoltert, bis er zugab, dass man in seinem Land Kriegsgefangene foltert».

Frühere Publikationen Gabriel Laubs waren aus dem Tschechischen übersetzt. Ein entsprechender Hinweis ist diesmal nicht vorhanden. Er schreibt und denkt also in deutscher Sprache, er beherrscht sie nicht nur, er lässt sich sogar von ihr beherrschen. «Ein bescheidener Denker: Er denkt besser als er denkt.» Hut ab! *Hans Weigel*

Le Piat de Beaujolais

*La Forme qui garantit
l'origine et la qualité*



Import: A. Schlatter & Co., 2022 Bevaix NE
Telefon 038 46 18 87



Von der Heilkraft der Heublume.

(Flores Graminis)

Schon früh wurde die Heilkraft der Heublume entdeckt. Denn ihre Wirkstoffe entspannen verkrampfte Muskeln und sind besonders hautfreundlich.

Im Gegensatz zu den weitverbreiteten Heublumenduftbädern, die nur nach Heublumen duften, werden bei Wolo Graminfor die Wirkstoffe aus auserwählten Heusorten sorgfältig extrahiert. Deshalb hat das Bad auch eine echte therapeutische Wirkung.

Machen Sie einen Versuch – sei es, dass Sie nach einem nervösen Tag Entspannung suchen, oder sei es, dass Sie sich von einem unangenehmen Muskelkater befreien möchten.

Wolo Graminfor Heublumen-Extrakt-Bad. Zur fühlbaren Entspannung.

Packungen zu 250, 500 und 1000 g, erhältlich in Drogerien und Apotheken.
Ein Produkt der WOLO AG, Zürich.



WOLO